

BUNDESKUNSTHALLE

Pressemappe

SIMONE DE BEAUVOIR UND „DAS ANDERE GESCHLECHT“

4. März bis 16. Oktober 2022



Simone de Beauvoir, 1954, © Pierre Boulat / Agentur Focus

Inhalt

1. Informationen zur Ausstellung	Seite 2
2. Allgemeine Informationen	Seite 2
3. Medieninformation	Seite 4
4. Themen in der Ausstellung	Seite 6
5. Publikation	Seite 9
7. Vermittlungsprogramm	Seite 9
8. Aktuelle und kommende Ausstellungen	Seite 11

Pressesprecher

Sven Bergmann

T +49 228 9171–205

F +49 228 9171–211

bergmann@bundeskunsthalle.de

Kunst- und Ausstellungshalle
der Bundesrepublik Deutschland GmbH

Helmut-Kohl-Allee 4
53113 Bonn
T +49 228 9171-0
F +49 228 234154
www.bundeskunsthalle.de

Geschäftsführung
Dr. Eva-Christina Kraus
Oliver Hölken

Vorsitzende/r des Kuratoriums
N.N.

Stellvertretende Vorsitzende
des Kuratoriums
Dr. Hildegard Kaluza

HRB Nr. 5096
Amtsgericht Bonn
Umsatzsteuer ID Nr. DE811386971

Konto 3 177 177 00
Deutsche Bank Bonn
BLZ 380 700 59
IBAN DE03 3807 0059 0317 7177 00
BIC DEUT DE 380



Informationen zur Ausstellung

Laufzeit	4. März bis 16. Oktober 2022
Pressesprecher	Sven Bergmann
Kuratorin	Katharina Chrubasik
Ausstellungsgrafik chen	Jana Cerno, CERNO DESIGN, Mün- chen
Eintritt	5 €/ermäßigt 3,50 € Eintritt frei bis einschließlich 18 Jahre

In Zusammenarbeit mit dem FrauenMediaTurm –
Feministisches Archiv und Bibliothek



Medienpartnerin



Kulturpartner



Allgemeine Informationen

Intendantin	Eva Kraus
Kaufmännischer Geschäftsführer	Oliver Hölken
Öffnungszeiten	Dienstag 10 bis 19 Uhr Mittwoch 10 bis 21 Uhr Donnerstag bis Sonntag 10 bis 19 Uhr Feiertags 10 bis 19 Uhr
Verkehrsverbindungen	U-Bahn-Linien 16, 63, 66 und Bus-Lini- en 610, 611, 630 bis Heussallee / Museumsmeile DB-Haltepunkt Bonn UN-Campus hinter der Bundeskunsthalle: Linien RE 5, RB 26, RB 30 und RB 48
Parkmöglichkeiten	Parkhaus Emil-Nolde-Straße Navigation Emil-Nolde-Straße 11, 53113 Bonn
Presseinformation (dt. / engl.)	www.bundeskunsthalle.de/presse

Informationen zum Programm
und Anmeldung zu
Gruppenführungen

T +49 228 9171-243
F +49 228 9171-244
vermittlung@bundeskunsthalle.de

Allgemeine Informationen (dt. / engl.)

T +49 228 9171-200
www.bundeskunsthalle.de

Die Bundeskunsthalle wird
gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Medieninformation

SIMONE DE BEAUVOIR UND „DAS ANDERE GESCHLECHT“

4. März – 16. Oktober 2022

Simone de Beauvoir (1908–1986) gehört zu den wichtigsten Intellektuellen des 20. Jahrhunderts und gilt als Ikone der Frauenbewegung. Im Jahr 1949 veröffentlichte die Schriftstellerin und Philosophin die Studie *Le deuxième sexe* (*Das andere Geschlecht*), in der sie sich mit der Situation der Frauen in der westlichen Welt auseinandersetzte. Ihre brillante Analyse, die Behandlung von tabuisierten Themen wie sexuelle Initiation, lesbische Liebe oder Abtreibung lösten damals eine Welle von Kritik und Anfeindungen aus.

Das Werk war die erste sozialwissenschaftliche Untersuchung, die die Kategorie „Geschlecht“ ins Zentrum stellte und dabei konsequent zwischen biologischem Geschlecht und kultureller oder sozialer Prägung von Geschlecht unterschied. Erst später wurde *Le deuxième sexe* als Grundlage der Frauen- und Geschlechterforschung und als feministisches Standardwerk anerkannt.

Mit *Le deuxième sexe* widmet sich unsere Ausstellung dem wohl berühmtesten Werk von Simone de Beauvoir, das nichts an Relevanz verloren hat, da die Emanzipation der Frauen global noch nicht abgeschlossen ist. Was als ein Essay begann, bei dem sie aus persönlichen Erfahrungen schöpfen wollte, entwickelte sich zu einem grundlegenden Werk: „Diese Welt ist eine Männerwelt, meine Jugend wurde mit Mythen gespeist, die von Männern erfunden worden waren, und ich hatte keineswegs so darauf reagiert, als wenn ich ein Junge gewesen wäre. Mein Interesse war so groß, dass ich den Plan einer persönlichen Beichte fallengeließ, um mich mit der Lage der Frau im Allgemeinen zu befassen“, schrieb de Beauvoir in ihrer Autobiografie *Der Lauf der Dinge* (1966).

Die Ausstellung geht der Entstehung des Werkes im Paris der Nachkriegszeit nach, als die Philosophie des Existenzialismus neue Maßstäbe setzte, und erzählt von der Bedeutung und Rezeption dieser „Bibel des Feminismus“ innerhalb der Frauenbewegung. Literarische und journalistische Beiträge, Interviews und Filme stellen Simone de Beauvoirs Denken und ihr Verständnis vom freien und unabhängigen Leben vor und lassen ihre wichtigsten Weggefährt*innen wie Jean-Paul Sartre oder Alice Schwarzer zu Wort kommen.

Über Simone de Beauvoir sagt Intendantin Eva Kraus: „Ihr Leben war das Schreiben. Mit dem Schreiben hat sie vielen, insbesondere vielen Frauen, neue Türen geöffnet. Türen in ein selbstbestimmtes, eigenständiges und erfülltes Leben. Das Vermächtnis ihres Buches *Le deuxième sexe* ist das der Selbstermächtigung. Es wurde zur „Bibel des Feminismus“ und für viele Frauen zu einem Schlüssel für couragierte Veränderungen und dazu, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Ihre Thesen waren seinerzeit bahnbrechend, und es erforderte viel Mut, diese unbeugsam zu vertreten. Dafür verdient sie noch immer viel Respekt, dadurch wurde sie zum Vorbild, das bleibt sie bis heute – auch für mich.“

Mit Simone de Beauvoir und ihrem Standardwerk des modernen Feminismus setzt die Bundeskunsthalle die mit Hannah Arendt initiierte Reihe über Schrift-



stellerinnen, Philosophinnen, Wissenschaftlerinnen und Pionierinnen unterschiedlichster Disziplinen fort, die entscheidende Akzente für die Emanzipation der Frauen gesetzt haben.



Themen in der Ausstellung

Das moderne Leben

Simone de Beauvoirs epochales Werk *Le deuxième sexe* entstand in einer Zeit des Umbruchs und Aufbruchs. Zahlreiche Intellektuelle und Künstler*innen machten das Paris der Nachkriegszeit zum geistig-kulturellen Zentrum Europas. Sie debattierten über das Ende des kapitalistischen Systems und eine neue anti-bürgerliche Welt. Sie setzten neue Maßstäbe in Bezug auf Philosophie und Literatur, Kunst und Musik, Journalismus und Mode und definierten zwischenmenschliche Beziehungen neu.

Eine zentrale Rolle spielten dabei die Ideen des Existenzialismus, dessen wichtigste Vertreter*innen Jean-Paul Sartre und Simone de Beauvoir waren. In seinem 1943 veröffentlichten philosophischen Werk *L'Être et le néant (Das Sein und das Nichts)* vertrat Sartre die These, dass der Mensch nichts ist, außer dem, was er zu sein beschließt, anders ausgedrückt: „Die Existenz geht der Essenz voraus.“ De Beauvoir setzte sich in ihrem ersten, 1944 erschienenen Roman *L'Invitée (Sie kam und blieb)* mit existenzialistischen Themen wie Freiheit, Angst und Anderssein auseinander.


Das Viertel Saint-Germain-des-Prés war der Mittelpunkt des geistigen und kulturellen Lebens. Sowohl Sartre als auch de Beauvoir arbeiteten in den Cafés des Viertels – Café de Flore, Café les Deux Magots und Bar Napoléon – und hielten dort Hof. Ein wichtiges Sprachrohr für die Ideen des Existenzialismus war die im Oktober 1945 von Sartre und de Beauvoir gegründete literarisch-politische Zeitschrift *Les Temps Modernes*. Sie erschien im Gallimard Verlag, einer Plattform für moderne, innovative und kontroverse Autoren.

Das skandalöse Werk

Simone de Beauvoir schrieb *Le deuxième sexe* nicht als feministische, sondern als eine sozialwissenschaftliche und existenzialistische Studie. Der erste Band *Les faits et les mythes (Fakten und Mythen)* erschien im Juni 1949 bei Éditions Gallimard und wurde bereits in der ersten Woche 22 000 Mal verkauft. Der zweite Band mit dem Titel *L'expérience vécue (Gelebte Erfahrung)* folgte im November 1949.

In ihrer Studie verknüpfte de Beauvoir eigene Erfahrungen mit denen anderer Frauen sowie mit Erkenntnissen aus zahlreichen Untersuchungen. Im ersten Teil analysiert sie die Geschichte der Menschheit, die sie als Geschichte des Patriarchats entlarvt, während sie im zweiten Teil das Leben einer Frau von der Geburt bis ins hohe Alter untersucht. Ihr Leitgedanke war, dass die biologischen Voraussetzungen keine Rolle spielen und es entscheidend ist, ob der Mensch als Mädchen oder als Junge aufwächst: „Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird es.“

Wie schon die Vorabdrucke in der Zeitschrift *Les Temps Modernes*, löste die Veröffentlichung der Studie eine leidenschaftliche Debatte aus. Vor allem de Beauvoirs offener Umgang mit der weiblichen Sexualität rief zahlreiche, meist



männliche Kritiker auf den Plan. Der Vatikan, die Sowjetunion und Spanien setzten das Werk auf den Index der verbotenen Bücher. Der Schriftsteller Albert Camus fand, dass sie den französischen Mann lächerlich gemacht habe, der Sexualwissenschaftler Alfred Kinsey kritisierte das Werk für seinen Mangel an wissenschaftlich relevanten Daten. Viel Zuspruch dagegen erhielt Simone de Beauvoir von Leserinnen, was zahlreiche, heute in der Bibliothèque nationale de France aufbewahrte Briefe belegen.

Das globale Phänomen

Seit seiner Erstveröffentlichung 1949 ist Simone de Beauvoirs *Le deuxième sexe* in mehr als vierzig Sprachen übersetzt worden. Diese Übersetzungen belegen die anhaltende Relevanz des Werkes in einer Vielzahl globaler Kontexte.

Die weltweite Rezeption des Buches verlief in drei Wellen. Dabei spiegeln die fremdsprachigen Ausgaben die politischen und soziokulturellen Rahmenbedingungen ihrer jeweiligen Entstehungszeit und die Prägungen ihrer Übersetzer*innen wider. Die bis in die frühen 1960er-Jahre erschienenen Übersetzungen (Deutsch 1951, Englisch 1953, Japanisch 1953, argentinisches Spanisch 1954) stammten meistens aus existenzialistisch, männlich geprägten Intellektuellenkreisen. Viele Ausgaben waren stark gekürzt und bearbeitet, ohne dass die Eingriffe kenntlich gemacht wurden. Das verharmloste und verfälschte die Aussagekraft des Originals.

Die westliche Frauenbewegung der späten 1960er- und 1970er-Jahre setzte in der Übersetzungspraxis neue Akzente und übernahm die Deutungshoheit über die zentralen Aussagen des Textes. Seit den 1990er-Jahren richtet eine neue Generation von Wissenschaftler*innen einen frischen Blick auf das Buch und seine Verfasserin: Neben Neuübersetzungen der vollständigen Originalfassung (Russisch 1997, Hebräisch 2001, Schwedisch 2002) werden die bereits bestehenden Ausgaben kritisch überarbeitet (Chinesisch 2013) und neuen Leser*innenschicht-en erschlossen.



Der Klassiker der Frauenbewegung

Mit dem Beginn der neuen Frauenbewegung in den späten 1960er-Jahren wurden die Inhalte von *Le deuxième sexe* in Westeuropa rezipiert. Vermittelt wurden sie durch Werke wichtiger Vorreiterinnen der amerikanischen Frauenbewegung.

Im Fokus der Auseinandersetzung mit *Le deuxième sexe* standen die von de Beauvoir diskutierten Themen der sexuellen und körperlichen Selbstbestimmung der Frau, die innerhalb der neuen Frauenbewegung eine zentrale Rolle spielten. In Frankreich und in der Bundesrepublik Deutschland manifestierten sie sich u. a. in Kampagnen gegen die bestehenden Abtreibungsverbote.

Simone de Beauvoir bekannte sich Anfang der 1970er-Jahre öffentlich zum Feminismus und nahm an zahlreichen Aktionen der französischen Frauenbewegung teil. Diese Unterstützung durch die weltweit anerkannte Intellektuelle verschaffte den feministischen Forderungen Öffentlichkeit und war für die Frauenbewegung von epochaler Bedeutung.

Seit 1972 führte die Journalistin und Feministin Alice Schwarzer regelmäßig Interviews mit Simone de Beauvoir in Paris. Aufgrund dieser Gespräche und der Veröffentlichung zahlreicher Porträts in der 1977 gegründeten feministischen Zeitschrift EMMA wurde Simone de Beauvoir auch in der Bundesrepublik Deutschland zum wichtigen Bezugspunkt der Frauenbewegung.

Neben seinem Einfluss auf die neue Frauenbewegung nahm *Le deuxième sexe* auch einige Fragen der späteren Genderforschung vorweg, u.a. die These von der sozialen Konstruktion der Geschlechter. Obwohl es im Laufe der Jahre immer wieder kritisiert wurde, bietet das Werk weiterhin Denkanstöße für aktuelle Fragen.



Publikation

Eine Publikation zur Ausstellung erscheint im Juni 2022.
Umfang ca. 96 Seiten, im Verlag der Buchhandlung Walther König

Vermittlungsprogramm

FÜHRUNGEN

Öffentliche Führungen

Dienstags, 17–18 Uhr
3 €/ermäßigt 1,50 €, zzgl. Eintritt in die Ausstellung
Tickets sind an der Kasse oder über Bonnticket erhältlich.
ArtCard-Reservierung: T +49 228 9171–200

Kurator*innenführungen

Mit Eva Kraus, Intendantin, und Katharina Chrubasik, Kuratorin
Freitag, 18. März, 17–18 Uhr
Mittwoch, 13. April, 17–18 Uhr
Mittwoch, 11. Mai, 17–18 Uhr
Freitag, 17. Juni, 17–18 Uhr
Mittwoch, 13. Juli, 17–18 Uhr
Mittwoch, 10. August, 17–18 Uhr
Freitag, 9. September, 17–18 Uhr
Mittwoch, 12. Oktober, 17–18 Uhr
3 €/ermäßigt 1,50 €, zzgl. Eintritt in die Ausstellung
Tickets sind an der Kasse oder über Bonnticket erhältlich.

Kunstvermittlung in der Ausstellung

Sonntags 12–17 Uhr
Während der Öffnungszeiten hält sich ein*e Kunstvermittler*in der Ausstellung auf. Sie sind herzlich eingeladen, Fragen zu stellen und sich mit uns über die Werke in der Ausstellung auszutauschen.

Führungen in der Mittagspause

Kunstpause – „Ich bin da, mein Herz schlägt.“

Mittwoch, 30. März, 15. Juni, 10. August, 7. September, jeweils 12.30–13 Uhr
Als Ausgleich zum täglichen Arbeitsleben bieten wir Ihnen während Ihrer Mittagspause eine kurzweilige Speedführung an.
8 € (Führung und Eintritt)
Tickets sind an der Kasse oder über Bonnticket erhältlich.
Anmeldung erforderlich, individuelle Termine für Gruppen buchbar
Information und Anmeldung buchung@bundeskunsthalle.de

Gruppenführungen

60 Minuten, 65 €

90 Minuten, 85 €

zzgl. Eintrittskarte 5 €/ermäßigt 3,50 € pro Person

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

Frei buchbar

Ausstellungsrundgang

MEET & SPEAK

Dialogische Führung für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund

Interkulturelle Gruppen können die Ausstellung gemeinsam entdecken, miteinander ins Gespräch kommen und Fragen stellen.

Kommt vorbei, bringt Freunde und eure Sprachen mit!

60 Minuten, kostenfrei buchbar für interkulturelle Gruppen

Max. 15 Personen/Gruppe

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

Digitales Angebot zur Vorbereitung auf den Ausstellungsbesuch

#Masterworks

Für alle, die mehr erfahren wollen: In kurzen Clips lassen die Kurator*innen der Ausstellung und freie Kunstvermittler*innen wichtige Meisterwerke der Ausstellung lebendig werden.

Kostenfrei unter www.bundeskunsthalle.de/#masterworks

VERANSTALTUNGEN

Speedführungen DJ Drinks

WEDNESDAY LATE ART

Mittwoch, 27. April, 18–21 Uhr

Ihr Feierabend voller Kunst, Kultur und Musik!

ANGEBOT FÜR SCHULEN

Fortbildungen für Lehrkräfte im aktiven Dienst

Mittwoch, 9. März, 17–19 Uhr

Freitag, 11. März, 15–17 Uhr

Mittwoch, 16. März, 17–19 Uhr

In einem 90-minütigen Ausstellungsrundgang stellt die Kunstvermittlerin Susane Ortiz Ortega zentrale Exponate, Themen und Anknüpfungspunkte zum Lehrplan vor. Anschließend besteht 30 Minuten lang die Gelegenheit für einen Austausch zu Fragen und Anregungen im Workshop-Raum.

Kostenfreie Teilnahme für Lehrer*innen, Referendar*innen und Dozent*innen nur nach schriftlicher Anmeldung mit Angabe der Schule unter buchung@bundeskunsthalle.de bis zum 4. März (begrenzte Platzzahl)

Aktuelle und kommende Ausstellungen

DAS GEHIRN

In Kunst & Wissenschaft

bis 26. Juni 2022

Das Gehirn ist eines der letzten großen Rätsel des menschlichen Körpers. Was haben wir eigentlich im Kopf, und wie stellen wir uns die Vorgänge im Gehirn vor? Ist unser Ich etwas anderes als unser Körper, und wie machen wir uns einen Reim auf die Welt um uns herum? Wie sieht das Gehirn der Zukunft aus: Werden wir zu computergestützten Cyborgs? Es bedarf der Zusammenarbeit vieler Disziplinen, um sich diesen Fragen zu nähern. Die Hirnforschung liefert uns fortwährend aktuelle Erkenntnisse, steht aber auch noch vor vielen ungelösten Fragen. Die Kunst kann dabei helfen, frei über Denken und Fühlen, Bewusstsein und Wahrnehmung, Erinnerung und Traum nachzudenken. Assoziativ verbundene Werke aus Kunst und Kulturgeschichte treffen in dieser Ausstellung auf wissenschaftliche Forschung, um das menschliche Gehirn – wie ein unbekanntes Territorium – zu erkunden und besser verstehen zu lernen.

FARBE IST PROGRAMM

8. April bis 7. August 2022

Medienkonferenz: Donnerstag, 7. April 2022, 11 Uhr

Die Ausstellung beschäftigt sich mit dem Thema der Farbe als programmatisches Mittel. Sie versammelt kunst- und kulturgeschichtliche Exponate aus über 100 Jahren, kulminierend in Beiträgen zeitgenössischer Kunst. Präsenz und Funktion von Farbe haben sich in dieser Zeitspanne grundlegend geändert. Farbe in ihrer Funktion als Bedeutungsträgerin ist ein wichtiges Thema in der Ausstellung, auch wenn sich jegliche Farbgebung aus ihren jeweiligen kunsthistorischen Zuschreibungen emanzipieren konnte. Die Farbe selbst hat sich seit der Moderne als gestalterisches und künstlerisches Mittel verselbständigt. Infolgedessen hat sich auch der Einsatz von Farbe als Material radikal gewandelt. Mit der rasanten Entwicklung digitaler Technologien in jüngerer Zeit beeinflussten immer intensivere Farberlebnisse die allgemeine Wahrnehmung, einschließlich unseres Verständnisses der Rolle von Kunst. Die Wirkkraft von Farbe durchdringt alle Disziplinen, nicht nur ästhetisch und wahrnehmungspsychologisch, sondern auch politisch und ökonomisch. Auch ihr kommerzieller Einsatz hat sich im Kapitalismus exponentiell gesteigert.

Der Parcours durch die Ausstellung wie auch die assoziative Herangehensweise sind bewusster Teil der Inszenierung. Diese kann über eine raumgreifende, spezifisch für die große Halle produzierte Architektur erlebt werden, die der Künstler und Ko-Kurator Liam Gillick entwickelt hat.

Farbe ist Programm ist die erste Ausstellung, die vom gesamten Team der Kuratorinnen entwickelt wurde und dadurch viele unterschiedliche spezifische Forschungsschwerpunkte aufweist. Neue, in Auftrag gegebene Installationen und immersive Räume werden das Projekt bereichern.


„IDENTITÄT NICHT NACHGEWIESEN“

Neuerwerbungen der Sammlung zeitgenössischer Kunst der Bundesrepublik Deutschland

Ankäufe von 2017 bis 2021 und Ankäufe NEUSTART KULTUR 2020 bis 2021

7. Mai bis 3. Oktober 2022

Medienkonferenz: Donnerstag, 5. Mai 2022, 11 Uhr



Die Bundeskunsthalle zeigt regelmäßig Ausstellungen mit Werken aus der Sammlung des Bundes. Auch die neue Ausstellung präsentiert ausgewählte Arbeiten, die innerhalb der fünfjährigen Tätigkeit (2017– 2021) von einer ehrenamtlichen Fachkommission für die Sammlung der Bundesrepublik Deutschland angekauft worden sind. Zusätzlich kommen dieses Mal Ankäufe hinzu, die mit Mitteln von NEUSTART KULTUR von einer weiteren Ankaufskommission erworben werden konnten. Das kuratorische Konzept wurde im kollaborativen Prozess von zwölf Kurator*innen unter Moderation der Bundeskunsthalle entwickelt.

Das Team verspricht sich von der Durchmischung der beiden Ankaufskonvolute eine größtmögliche Aktualität und einen repräsentativen Querschnitt der zeitgenössischen, mitunter auch der sehr jungen Produktion. Für die dialogische Konzeption der Ausstellung sind Themen und Cluster wie zeitgenössische politische und gesellschaftliche Relevanz, postkolonialer Diskurs, Posthumanität, Geschichtskonstruktionen, Urbanität oder auch eine werkimmanente Bildästhetik maßgeblich. Die Ausstellung trägt der im zeitgenössischen Kontext relevanten Sammlung des Bundes Rechnung und veranschaulicht, wie historische und aktuelle Entwicklungen, kollektive Sehgewohnheiten oder Hinterfragungen von Bildkonstruktionen künstlerisch und modellhaft umgesetzt werden. Die Auswahl der Werke macht deutlich, dass die gegenwärtigen künstlerischen Ausdrucksformen eine breite Palette an Techniken und Medien umfassen – von raumgreifenden Installationen, Zeichnung, Malerei und Skulptur bis hin zu Fotografie, Video und akustischen Arbeiten.

Eine Ausstellung der Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Zusammenarbeit mit der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM)

Änderungen vorbehalten!

Stand: März 2022